

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 125 (1999)

Heft: 9

Vorwort: Heil dir Helvetia : Bremser bevorzugt!

Autor: Gehrenberg, Johann Baptist / Widmer, Karin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Limericks

Vor Monaten sprach Konrad Kramer:
«Ich fahr' nach New York», und dann
nahm er die SBB zum Bodensee,
wo man ihn hat einschiffen gseh.
In New York bis jetzt nicht ankam er.

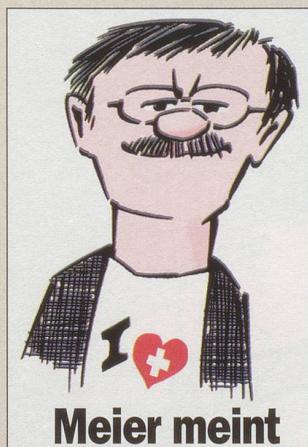
Der Blocher kauft Bilder vom Anker.
Als schlauer, erfahrener Bunker
weiss er, diese Kunst ist niemals
umsunst. Ihr Wert wird stets dicker,
nicht schlanker.

Ein Hauptmann – geheim –
beim Dep. Ogi,
der dachte – geheim –: «Das gelob i,
nach Rücktritt behalt ich
den Ausweis, das lohnt sich,
kassier' Millionen als Hobby.»

Geschütteltes

Der Lehrer bort' im Nasenloch,
denn seine Schüler lesen noch.
Weil störte sehr das Dämmerlicht,
macht er den Stall für Lämmer dicht.
Es stöhnt laut der Reiseleiter;
Man nennt ihn nicht mehr Leisereiter.
Juckt wie verrückt des Herrn Stern
Bein, empfiehlt der Doktor ihm Bern-
stein.

Hans Brüschweiler



Am 9.9.99

Da werden alle Augen glänzig.
Für's Standesamt ein Hochgenuss,
Heiraten gibt's im Überschuss.

Die Schnapszahl macht
doch keinen Sinn
Denn Heirat auf Zeit, das ist heut' «in».
Der Scheidungsrichter wird sich freu'n
Am 9.9.009.

JALS/KARIN WIDMER

HEIL DIR HELVETIA



WER MEINT, die Demokratie, also die Staatsform des freien Willens freier Bürgerinnen und Bürger, der offenen Auseinandersetzung, erneuere sich sozusagen automatisch immer wieder von innen heraus, sieht die schweizerische Wirklichkeit arg verklärt als die heile Welt (die es für dieses Land nie gegeben hat). Tatsache ist, dass der Bundesstaat seit seinem Bestehen in unregelmässigen Abständen von einem veritablen Schüttelfrost heimgesucht werden musste, um sich als demokratisches Staatswesen weiterentwickeln zu können.

Am Anfang des heutigen Staates tobte der Sonderbundskrieg, dann kam die umstrittene Verfassungsrevision von 1874, unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg brauchte es einen Generalstreik zur Durchsetzung sozialer Gerechtigkeit. Die Zeiten des deutschen Nationalsozialismus waren auch für die Schweiz Ausnahme-Jahre mit vielen Stärken, aber auch mit erheblichen Schwächen.

Mirage-Skandal und Furka-Loch markieren weitere Störfälle im Sonderfall Schweiz. Gegen das Ende der Hochkonjunktur trat dann ein Mann namens James Schwarzenbach mit seiner Überfremdungsinitiative an die Öffentlichkeit, und das Land wurde von einem extrem intensiven Schüttel-

frost heimgesucht. Die Armeeabschaffungsinitiative polarisierte das Land in den achtziger Jahren und liess den Souverän erneut in Hochform auflaufen. Nicht zum Schaden der Demokratie. Im Gegenteil: Das politische Gewitter hatte die berühmte reinigende Wirkung. Auch die EWR-Ab-

Bremser bevorzugt!

stimmung von 1992 bescherte dem Land letztlich eine grund-sätzliche Auseinandersetzung. Und jetzt ist die «Maulkorbinitiative» im Anzug, unterstützt vom heimstüchtigen Super-Polarisierer.

Offenbar benötigt unser Land auch in der Zeit der Globalisierung und der Individualisierung (zwei Systeme, die zwingend zur politischen Lethargie führen) wieder einmal einen politischen Schüttelfrost.

Allenfalls könnte sich bei der Analyse der Schüttelfrost-Theorie die Frage stellen, ob der Souverän bei den nationalen Wahlen wirklich die richtigen Leute ins Parlament abordnet. Männer und Frauen mit Profil, mit einer eigenen, unabhängigen Meinung. Ihnen wäre ja mit einer offensiven, bürgernahen Politik die Verhinderung der politischen Schüttelfroste aufgetragen. Doch wir bevorzugen Bremser! Die sich im Übrigen stark von den Bewährten unterscheiden.

JOHANN BAPTIST GEHRENBURG